

Die Galoschen des Glücks.

1. Der Anfang.

In der Osterstraße zu Kopenhagen wurde in einem der Häuser die nicht weit vom Königsmarkt entfernt liegen, eine große Gesellschaft gegeben — dazu muß man sich mitunter verstehen; dann ist's abgethan, und man wird wieder eingeladen. — Die eine Hälfte der Gesellschaft saß schon an den Spieltischen, die andere erwartete, welchen Erfolg die Anrede der Dame des Hauses: „Nun müssen wir Anderen sehen, was wir uns vornehmen können!“ haben würde. Soweit war man denn gekommen und die Unterhaltung schleppte sich, so gut es eben gehen wollte, weiter. Unter Anderem kam auch die Rede auf das Mittelalter. Einige hielten dasselbe für viel besser als unsere Zeiten, ja, der Justizrath Karg vertheidigte diese Meinung so eifrig, daß Madame sich gleich auf seine Partei schlug und beide nun gegen Dersted's im Volkskalender aufgestellte Ansichten von den alten und neuen Zeiten, und worin unserem Zeitalter im Wesentlichen der Vorzug gegeben wird, auftraten. Der Justizrath erklärte die Zeit des Königs Hans für die schönste und glücklichste.

Während das Gespräch sich über diesen Gegenstand hin und her drehete und nur augenblicklich unterbrochen wurde, als ein Abendblatt abgegeben ward, das nichts Lesenswerthes enthielt, wollen wir uns in das Vorzimmer begeben, wo Ueberzieher, Stöcke,